Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 121 (1955)

Heft: 8

Rubrik: Was wir dazu sagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Ausbildung der Infanterie-Flab

Von Hptm. P. Portmann, Kdt. einer Inf. Flab Kp.

In der Sondernummer «Fliegerabwehr» der ASMZ (November 1954) finden sich Bemerkungen über die Infanterie-Flab, die geeignet sind, ein falsches Bild über Wesen und Bedeutung dieser Truppe entstehen zu lassen. Es wurde denn auch nichts weniger gefordert, als daß dem Inf.Rgt. seine Flab Kp. weggenommen und damit die Inf. Flab aufgelöst werde. Der Waffenchef der Infanterie sah sich deshalb veranlaßt, die Dinge wieder an den richtigen Platz zu stellen. Er hat überzeugend dargetan, daß und weshalb die Infanterie eigene Flab braucht. (ASMZ Dezember 1954).

Selbst wenn aber die «grüne» Flab erhalten bleibt, ist damit noch nicht entschieden, wer sie ausbilden soll. Bekanntlich vertritt die «blaue» Flab schon seit Jahren den Standpunkt, es sollte ihr die Ausbildung auch der Inf.Flab übertragen werden. Der Ausbildungschef der Flab-Truppen bezeichnet es in der Flab-Sondernummer als «nicht ganz verständlich», weshalb die Inf.Flab ihre Ausbildung nur zum Teil bei der Flabtruppe (und zum andern Teil bei der Inf.) erhalte, und er postuliert, daß die *gesamte* Flab-Ausbildung unserer Armee unter *einer* verantwortlichen Leitung erfolge. Einheitlichkeit in der Ausbildung ist sicher erstrebenswert; allein sie hat bloß dort ihre Berechtigung, wo die Anforderungen, die an die Ausbildung gestellt werden, die gleichen sind. Und hier wagen wir nun zu behaupten, daß zwischen der «grünen» und der «blauen» Flab sehr wesentliche Unterschiede bestehen. Gewiß, das Schießen auf Flugzeuge wird die Leichte Flab jeder Waffenfarbe vor gleiche Probleme stellen, weshalb man auch vor einigen Jahren dazu kam, die rein Flab-technische Ausbildung der Inf.Flab weisungsmäßig der Abt. für Fl. und Flab zu unterstellen. Sonst aber ergeben sich derart ausgeprägte Verschiedenheiten, daß eine einheitliche Ausbildung in allen andern Belangen als weder möglich noch wünschenswert erscheint und daß somit die heutige Ordnung gewiß nicht als «nicht ganz verständlich» bezeichnet werden kann.

Es soll daher im folgenden versucht werden, diese ausbildungsmäßigen Verschiedenheiten – in Anknüpfung an die Ausführungen des Waffenchefs der Infanterie – vom Gesichtspunkt eines Einheitskommandanten aus im Einzelnen darzulegen.

I

An die Spitze möchte ich die Überlegung stellen, daß eine Truppe, die dazu ausersehen ist, im Verbande der Infanterie zu kämpfen, die Kampfweise derselben sehr genau kennen und – mehr noch – selbst beherrschen muß. Wer in der Frontzone eingesetzt wird, muß imstande sein, selbst einen infanteristischen Kampf zu führen, weil ja nicht immer Füsiliere da sein werden, um das Gefecht aufzunehmen. Jeder bei «schweren» Inf.-Waffen eingeteilte Offizier wird Beispiele nennen können, wo seine eigentliche Aufgabe zwangsläufig in den Hintergrund trat und er mit seinen Leuten rein infanteristisch gegen einen eingebrochenen, eingeschlichenen oder gar von hinten kommenden Gegner zu kämpfen hatte. Daß solche Situationen nicht etwa bloß falsche Manöverbilder sind, lehren Kriegsberichte zur Genüge. Daher muß jeder Infanterist, ganz gleichgültig, ob er nun speziell als Füsilier, Mitrailleur, Mw.-Kanonier, Grenadier, Pzaw.-Kanonier, Funker, Motorfahrer oder eben als Flab-Kanonier ausgebildet werde, den eigentlichen Infanteriekampf – Feuerkampf auf kurze Distanz und Bewegung – beherrschen.

Allerdings kommen auch Truppen, die bestimmungsgemäß weiter zurückgestaffelt eingesetzt werden, in die Lage, sich auf kurze Distanz ihrer Haut erwehren zu müssen. Dies gilt vor allem für die Artillerie; es gilt aber auch für die schwere Flab und ihre leichte Begleitflab, obwohl dieselben wohl in der Regel noch weiter zurück eingesetzt sein werden. Dennoch dürfte ein wesentlicher Unterschied nicht zu verkennen sein. Wenn der Gegner schon im Art.-Raum oder gar im Stellungsraum der schweren Flab auftaucht, dann wird in der Regel die Front durchbrochen oder durch die Luft umgangen sein, d. h. eine eigentliche Krisenlage bestehen, in der überhaupt jeder Soldat zur persönlichen Waffe greifen muß. Es wird sich also um Ausnahmefälle handeln, während es umgekehrt wohl zum «täglichen Brot» auch der schweren Infanteristen gehört, den Gegner auf kurze Distanz bekämpfen zu müssen. Daß ein solcher Unterschied sich in der Ausbildung auswirken muß, liegt auf der Hand: Bei der Inf.Flab muß das Infanteristische, die Einzel-, Gruppen- und Zugsgefechtsausbildung viel mehr gepflegt werden als bei der «blauen» Flab.

Man vertritt nun allerdings bei der Flab die Auffassung, es komme im Krieg gar nicht vor, daß leichte Flab, d. h. also vor allem unsere heutige Inf.Flab, in der Front selbst, zum Schutze von Feuerbasen, Panzersperren, wichtigen Stützpunkten usw. eingesetzt werden könne. So wird in der Flab-Sondernummer (S. 813) erklärt, es käme dies einer untragbaren Exponierung wertvoller Waffen (und, wie es anderswo heißt, hochwertigen

Personals) gleich, und man gibt der Infanterie den Rat, sie solle doch (wieder!) mit ihren eigenen Automaten auf Flugzeuge schießen. Ganz abgesehen von der Fragwürdigkeit einer solchen Kampfauffassung scheint man offenbar die Entstehungsgeschichte der Inf.Flab vergessen zu wollen. Die Infanterie *hat* ja tatsächlich bis vor etwa 15 Jahren mit ihren eigenen Automaten (Mg. 11, Lmg.) gegen Flugzeuge geschossen, und man *hat* dann die Ausbildung «verbessert» und hat namentlich die Ausrüstung dieser gegen Flieger eingesetzten Infanteristen entscheidend verbessert, indem man ihnen spezielle Waffen gab und sie motorisierte. Diese ganze Entwicklung wurde ausschließlich von der Infanterie betrieben und gefördert, und sie wurde noch 1948 in einer Flab-Sondernummer der ASMZ von Flab-Seite als richtig bezeichnet (man vergleiche z. B. ASMZ 1948/333 mit ASMZ 1954/821!) In langjährigen Bemühungen hat sich die Infanterie hier eine Waffe geschmiedet, die sie zur modernen Kampfführung braucht. Und heute mutet man ihr kurzerhand zu, diese Waffe abzutreten, um wieder von vorne zu beginnen und mit Erdkampfwaffen auf Düsenflugzeuge zu schießen. Vielleicht hätte dann die Infanterie in zehn Jahren wieder eine eigene Flab entwickelt, die sie abtreten könnte? Für einen solchen circulus vitiosus hätte jedenfalls der Steuerzahler kein Verständnis! – Und jedenfalls ist damit der Beweis nicht erbracht, daß die leichte Flab nicht bis in die Front gelange, sondern es ist damit im Gegenteil zugegeben, daß die Infanterie tatsächlich eigenen Flab-Schutz nötig hat.

Wenn also sogar von Flab-Seite zugegeben wird, daß eine eigentliche Inf.Flab einer Notwendigkeit entspricht, wird man zweckmäßigerweise die heutige «grüne» Flab bestehen lassen. Und diese Infanteristen, die speziell als Flab-Kanoniere ausgebildet werden, müssen wie früher den Infanteriekampf beherrschen, wie jeder Mitrailleur und Pzaw.Kanonier auch.

II

Die Inf.Flab muß aber auch deshalb die Kampfweise der Infanterie genau kennen, weil dies die Voraussetzung dafür ist, daß sich die Flab richtig in das Kampfdispositiv der Infanterie einfügt und sich auf dem Kampffeld richtig verhält. Nur wenn sich die Infanterie und ihre Begleitflab richtig kennen und verstehen, wird die letztere «als Erleichterung und nicht als Ballast» empfunden werden. Weshalb das nur für die Art.Flab und nicht auch für die Inf.Flab gelten sollte, wie dies in der Flab-Sondernummer behauptet wird (ASMZ 1954/814), ist schlechterdings nicht einzusehen. Im Gegenteil – die Kampfformen der Infanterie dürften denn doch vielgestaltiger sein als diejenigen der Artillerie; um so notwendiger ist es, daß die Inf.Flab zu und in engster Zusammenarbeit mit der Infanterie aus-

gebildet wird. Daß das für die «blaue», namentlich die schwere Flab nicht oder in weit weniger großem Maß gilt, liegt auf der Hand.

In diesem Zusammenhang möchte ich namentlich auch der Meinung Ausdruck geben, daß die neuen Pzaw.Kp. der Inf.Rgt. eine regimentseigene Flab noch unerläßlicher gemacht haben. Wo der Panzer ist, ist auch der Flieger. Deshalb wird es häufig nötig sein, eine Pz.-Sperre durch Flab zu schützen, um den Feind zu hindern, die Sperre noch vor dem Pz.-Angriff aus der Luft zu zerstören. Pzaw.Kp. und Flab-Kp. eignen sich auch nach ihrer Ausrüstung zur Zusammenarbeit. Eine entsprechende Ausbildung muß gepflegt werden.

III

Schließlich ist es auch deshalb unerläßlich, daß die Inf.Flab die Infanterie genau kennt, weil sie mit der Wirkung gegnerischer Inf.-Waffen vertraut sein muß. Nur dann wird nämlich der Flab-Kanonier – genau wie jeder andere «schwere» Infanterist – sein Geschütz auch im Bereiche feindlicher Infanteriewaffen in Stellung bringen können und diese vor allem so zu wählen verstehen, daß er bei aller Wirkungsmöglichkeit gegen Flieger dennoch größtmögliche Deckung und Tarnung genießt.

Wenn ich an dieser Stelle auch noch hervorheben möchte, daß bei der Inf.Flab der Erdeinsatz der Geschütze wohl mehr geübt werden muß, dann nicht etwa, weil bei den «Grünen» verkannt würde, daß die Flab in erster Linie für die Luftverteidigung da ist; denn gerade zu dem Zweck haben sie ja ihre eigene Flab entwickelt und hierfür den 4. Mg.-Zug der alten Mitr.Kp. «geopfert». Es kommen aber eben immer wieder Situationen vor, wo es unverantwortlich wäre, die Rgt.-Flab *nicht* gegen Erdziele einzusetzen. Denken wir nur etwa an massierte Angriffe feindlicher Infanterie bei sogenanntem flugsicherem Wetter – ist es da nicht geradezu Pflicht, die 20-mm-Geschütze gegen gegnerische Unterstützungswaffen einzusetzen? Das wird aber nur möglich sein, wenn die Inf. Flab auch für eine solche terrestrische Zusammenarbeit mit der Infanterie besonders geschult wird. Daß die «grüne» Flab gelegentlich zu Unrecht für den Erdkampf eingesetzt wird, sagt selbstverständlich nichts gegen die Richtigkeit dieser These.

IV

Es scheint mir nun keiner besondern Begründung mehr zu bedürfen, daß die «grüne» Flab diese ganze infanteristische Ausbildung mit Vorteil bei der Infanterie erhält, ja überhaupt nur bei der Infanterie erhalten kann. Wer die Kampfweise der Infanterie kennen lernen soll, gehört in die Schulen und Kurse der Infanterie und nicht zur Flab, wo dieses Gebiet bloß nebensächlich behandelt und geübt wird.

Insbesondere scheint es mir richtig und unerläßlich zu sein, daß die Aspiranten der Inf.Flab ihre Ausbildung im Rahmen einer Inf.OS erhalten, wo *jeder* angehende Inf.Of. über seine Spezialität hinaus wohl erstmals einen gründlichen Einblick in die gesamte Kampfführung der Infanterie erhält. Dabei braucht das Flab-Technische in keiner Weise zu kurz zu kommen; es dürfte indessen genügen, jenen Inf.OS, in denen Inf.FlabOf. ausgebildet werden, für die Fachausbildung speziell geschulte Inf.-Instruktoren oder sogar Flab-Instruktoren zuzuteilen. Die Schießtechnik der leichten Flab ist ja nicht gar so kompliziert, und das eigentlich Schwierige daran, nämlich der Entschluß zur Feuereröffnung und der Befehl, kann wohl ohnehin nur im Dienst mit der Truppe, d. h. beim Abverdienen, erlernt werden. Daß in einer Inf.OS für diese Fachausbildung genügend Zeit vorhanden ist, dürfte nicht zweifelhaft sein; auch die Mw.Of. haben z. B. schießtechnische Probleme zu behandeln! Sicher aber gehört der Inf.FlabAsp. in taktischen Übungen mit und ohne Truppe, in Einsatzübungen usw. auf das Kampffeld der Infanterie und nicht auf Flugplätze oder in Stellungsräume der schweren Flab. – Ich hatte übrigens mehrfach Gelegenheit festzustellen, daß Subalternoffiziere der «blauen» Flab nur mangelhafte Kenntnisse von der Kampfweise der Inf. haben (und das, nebenbei bemerkt, als Mangel empfinden). Das wird bei Zugführern, die in schweren Flab-Rgt., bei der Flugplatzflab usw. eingeteilt sind, auch keine große Rolle spielen. Ein Inf. FlabOf. hingegen, der den Infanteriekampf nicht kennen würde, wäre unbrauchbar. Daher ist es durchaus zweckmäßig, die Aspiranten der Inf. Flab in Inf.OS auszubilden.

Aber auch die UOS und RS der Inf.Flab sind richtigerweise der Infanterie unterstellt. Es scheint mir wesentlich, daß Inf.-Instruktoren diese Truppe ausbilden, damit sie infanteristisch denken und handeln lernt, wobei auch hier die Flabausbildung gar nicht zu kurz kommen muß, indem sich ja diese Instruktoren das fachtechnische Rüstzeug in Kursen der «blauen» Flab aneignen können. Die Abteilung für Infanterie nützt vor allem auch die Möglichkeit aus, die Inf.Flab-Schulen mit andern Inf.-Schulen zu kombinierten Übungen zusammenzuführen oder mit WK-Regimentern an Manövern teilnehmen zu lassen. Wir erleben es nämlich immer wieder, welch großen Unterschied es macht, ob wir unsere Übungen isoliert durchführen oder mitten im Verband der Infanterie, weshalb unsere Rekruten und jungen Kader unbedingt schon in der RS solche kombinierten Übungen mitmachen müssen. – Wenn nun aber die Inf.Flab-Rekruten eine infanteristische Grundausbildung erhalten sollen und wenn ihre RS gemeinsam mit andern Inf.RS kombinierte Übungen durchführen sollen, dann ist es sicher zweckmäßig, sie in speziellen Inf.FlabRS auszubilden und bloß das Flab-

Technische der Abteilung für Flieger und Flab zu unterstellen, wie es heute der Fall ist.

Ich bin mir bewußt, daß man einmal mehr die Frage stellen wird, ob denn eigentlich der Inf.-Flab-Kanonier in erster Linie Flabkanonier sein solle oder bloß ein Infanterist, der auch etwas vom Flabschießen verstehe. Eine solche Fragestellung ist indessen verfehlt. Es fragt auch niemand, ob z. B. ein Mw.-Kanonier in erster Linie Kanonier sein soll oder bloß ein Infanterist mit gewissen artilleristischen Kenntnissen. Heute erhält eben praktisch *jeder* Infanterist eine mehr oder weniger intensive Spezialausbildung, der Füsilier genau so wie der Mitrailleur oder Kanonier; die Basis aber bildet überall die infanteristische Grundausbildung. Man wird nie sagen können, was wichtiger sei. Gewiß taugt ein Inf.FlabKan., der das Flabschießen nicht beherrscht, nichts; aber auch der beste Flabschütze nützt uns nichts, wenn er den Infanteriekampf nicht besteht und daher gar nicht zum Einsatz kommt! Es scheint mir daher einleuchtend, daß bei der Inf. Flab Flab-technische und infanteristische Ausbildung als gleich wichtig nebeneinander stehen; daß dies bei der «blauen» und «roten» und namentlich bei der schweren Flab nicht der Fall sein wird, ist schon vermerkt worden.

V

Ein anderer wesentlicher Unterschied zwischen «blauer» und «grüner» Flab, der sich in der Ausbildung auswirken muß, liegt darin, daß die letztere vollmotorisiert ist und nach dem Muster motorisierter leichter Truppen eingesetzt wird. Alle übrige Flab, selbst die Mob. L.Flab, kann demgegenüber bloß als motortransportiert angesprochen werden.

Dieser Unterschied, der wohl hier nicht näher definiert zu werden braucht, führt zu einer andern Einsatzweise und bedingt somit eine andersartige Gefechtsausbildung. Die Inf.Flab kämpft ähnlich wie die motorisierten Leichten Truppen; sie ist mit ihren zahlreichen kleinen, geländegängigen Fahrzeugen hervorragend geeignet, rasch und selbst bei Tag an die kritischen Punkte geworfen zu werden und innert kürzesten Fristen zum Einsatz zu kommen. Führung und Truppe müssen daher bei dieser Flab-Gefechtsausbildung in höchstem Maße zur Raschheit und Beweglichkeit erzogen werden, ansonst sich der große Aufwand an motorisierten Mitteln nicht lohnen würde. Der Rhythmus motorisierter Einsätze und Stellungswechsel stellt besondere Anforderungen an jeden einzelnen Mann. Guter Wille, Reaktion und Einsatzbereitschaft allein genügen nicht; es bedarf eines sichern Könnens, welches – wie WK- und RS-Erfahrungen lehren – intensivste Übung erfordert. Der Satz, daß dieses Ausbildungsgebiet verglichen mit der schießtechnischen Ausbildung weniger große Anforderun-

gen an den Einzelnen stelle (vgl. ASMZ 1954/828) mag somit zwar für die «blaue» (namentlich wiederum für die schwere) Flab stimmen; ich wage aber zu behaupten, daß er für die Inf.Flab nicht gilt. Auf Grund der seit der Motorisierung der Inf.Flab gemachten Erfahrungen bin ich zur Überzeugung gelangt, daß es mindestens ebensoviel braucht, um im Zugs- und Kp.-Verband reibungslose Stellungsbezüge und -wechsel herzubringen, wie um ein präzises und simultanes Zugsfeuer zu erreichen.

Ich bin mir allerdings bewußt, daß man das bei der Flab nicht gelten läßt. Man hat uns dort oft entgegengehalten, solche «Blitzeinsätze» kämen im Krieg nicht vor; in der Flab-Sondernummer wird denn auch erklärt (S. 813), jeder Flab-Einsatz bedürfe «vorausschauender Planung». Wohl deshalb hat man uns in Kursen der «blauen» Flab für die Rekognoszierung einer Kp.-Stellung 2–3 Stunden eingeräumt. Einmal mehr glaube ich, daß in diesem Punkte die Doktrin der Flab zu sehr nur auf die mittlere und schwere und die der letzteren zum Selbstschutz zugeteilte leichte Flab zugeschnitten ist. Bei der Infanterie hingegen sind rasche Entschlüsse und rasches Handeln an der Tagesordnung, und das gilt notgedrungen auch für die Inf.Flab. Es wird heute immer wieder betont, es müsse noch rascher befohlen und gehandelt werden, d. h. es müsse dafür gesorgt werden, daß der Beginn der befohlenen Bewegungen keine Verzögerungen erleide, weshalb Vor- und Teilbefehle erlassen werden sollen. Wenn ein Inf.Rgt. oder Bat. in Marsch gesetzt wird, soll in vielen Fällen die Bewegung sofort beginnen, und trotzdem soll die Inf.Flab zum Schutze wichtiger Brücken, Engnisse usw. auf der Vormarschachse in Stellung sein. Dies kann sie selbstverständlich nur, wenn sie sich wie die Fußinfanterie *sofort* in Marsch setzt, um dank ihrer größeren Beweglichkeit den nötigen Vorsprung zu gewinnen. Namentlich bei Tag, wo bei Truppenbewegungen der Flabschutz wichtiger Kommunikationen besonders dringlich ist, andererseits aber die Länge der Kolonne einer FlabKp. in Fliegerformation einen beachtlichen Zeitverlust zur Folge hat, ist jede Minute wertvoll. Oder denken wir daran, daß häufig der Rgt.Kdt. seine FlabKp. von einem Auftrag entbindet, weil er sie anderswo dringender braucht: Auch in solchen Fällen erwartet er sofortiges Handeln. Deshalb auch ist ja die FlabKp. (ähnlich wie die Pzaw.Kp.) so beweglich gestaltet worden; würde sie solchen Anforderungen nicht genügen, so wäre sie für den Rgt.Kdt. eine stumpfe Waffe. Jedenfalls glauben wir nicht, daß solche «Blitzeinsätze» bloß trügerische Manöverbilder seien. Die Ausbildung der Inf.Flab muß sich daher zwangsläufig auch mit Bezug auf den Gefechtseinsatz sehr wesentlich von derjenigen der «blauen» Flab unterscheiden.

VI

Wenn wir nun prüfen, ob es zweckmäßiger sei, die Inf.Flab für diese motorisierte Gefechtsschulung der Infanterie oder der Flab zuzuweisen, so gelangen wir wiederum zum Ergebnis, daß heute gar kein Grund bestehen dürfte, den bestehenden Zustand zu ändern, d. h. die «grüne» Flab für die Ausbildung der «blauen» zuzuteilen. Bis vor wenigen Jahren bildete die Infanterie überhaupt keine eigenen Motorfahrer aus, während die Flab ihre Motorfahrer selbst ausbildete. Heute hingegen dürfte die Infanterie auf diesem Gebiet im Vorsprung sein. Nicht nur obliegt ihr nunmehr die Ausbildung der Fahrer ihrer Transportfahrzeuge, sondern sie kommt auch mehr und mehr dazu, eigentliche motorisierte Gefechtstruppen auszubilden. So untersteht z. B. die Instruktion der mot. Pzaw.Kp. auch der Infanterie, obwohl doch die Leichten Truppen über gleichartige Einheiten verfügen. Die Flab hingegen bildet auch heute noch keine eigentlichen motorisierten Truppen aus. Eine Änderung in der Ausbildung der «grünen» Flab ist daher auch unter diesem Aspekt nicht angezeigt.

VII

Vom dritten großen Ausbildungsgebiet der Inf.Flab, der eigentlichen Flab-Ausbildung, zu sprechen, besteht hier deshalb kein Anlaß, weil dasselbe in der gegenwärtigen Diskussion gar nicht umstritten ist. Die Weisungen der Abteilung für Flugwesen und Flab sind hier für die Infanterie maßgeblich. An dieser Stelle ist nur wesentlich, zu zeigen, daß bei der «grünen» Flab eben noch zwei andere Ausbildungsgebiete als gleich wichtig im Vordergrund stehen, was bei der «blauen» nicht oder doch zum mindesten weit weniger der Fall ist.

Wenn wir uns das vor Augen halten, drängen sich sogleich zwei Fragen auf, nämlich einmal, ob denn der «Stoff», den die Inf.Flab zu bewältigen hat, umfassender sei als derjenige der übrigen leichten Flab, und bejahendenfalls, ob diese größere Stoffülle überhaupt bewältigt werden könne. Die erste Frage glaube ich bejahen zu müssen; das ergibt sich aus der andern Aufgabenstellung und Ausrüstung der Inf.Flab. Aber auch die zweite Frage wird man bejahen können. Genau so, wie z. B. der Pzaw.Kan. neben dem Infanteristischen und dem motorisierten Gefechtseinsatz das Panzerschießen beherrschen muß, muß sich der Flab-Kanonier in mehreren Belangen sicher fühlen. Ob diese ausgeprägtere Vielgestaltigkeit eine Zuteilung qualifizierterer Leute nötig macht, wage ich nicht zu beurteilen. Instruktionsoffiziere der Infanterie und auch der Flab haben mir allerdings versichert, die Mannschaftsauslese sei bei der Inf.Flab besser als bei den Füsilieren oder der

«blauen» leichten Flab. Ob dies tatsächlich zutrifft und insbesondere ob dies nötig sei, mögen andere entscheiden.

VIII

Wenn nun aber der Ausbildungsstoff verschieden ist, wird notwendigerweise auch die Ausbildungsweise eine andere sein müssen. Dies zeigt sich einmal im Gebiete des motorisierten Gefechtseinsatzes. Die Einsatzweise der «grünen» Flab bedingt, daß bei Verschiebungen und Stellungsbezügen die Tätigkeit der Kanoniere und Motorfahrer genau auf einander abgestimmt ist. Das kann selbstverständlich nur erreicht werden, wenn sie gemeinsam ausgebildet werden und gemeinsam üben. In den Inf.-Flab-RS wird das angestrebt, indem dort auch Motorfahrer ausgebildet werden. Es ist indes zu wünschen, daß dieses System noch konsequenter durchgeführt werde.

Noch wichtiger ist es aber, daß in den Einheiten, d. h. in den WK, Kanoniere und Motorfahrer miteinander arbeiten und ihre Tätigkeit aufeinander abstimmen können. Die Schlagkraft unserer Milizarmee hängt ja sicher davon ab, daß wir schon im Frieden jene Verbände zusammen schulen, die im Ernstfall zusammen zu kämpfen hätten. Bekanntlich erlaubt das der heutige WK-Turnus des Auszuges nur noch beschränkt, indem gewisse Jahrgänge während Jahren nie mehr gemeinsam im Dienst stehen. Jeder weitere Einbruch in dieses Prinzip sollte vermieden werden.

Es ist daher sicher erforderlich, daß die «grünen» FlabKp. auch in den Schießkursen (SK) so oft als möglich Gelegenheit zu Einsatzübungen erhalten, genau so wie in den WK die Flab-Ausbildung so weit möglich auch betrieben wird. Daher sollten in Zukunft die FlabKp. wieder mit eigenem Motfz.-Bestand in die SK einrücken. Es geht um die Erkenntnis, daß bei motorisierten Truppen die Motf. nicht einfach Chauffeure sind, die die ihnen zugewiesenen Transporte ausführen, sondern daß die Züge und Einheiten als Ganzes, inklusive Motorfahrer, geschult werden müssen. Im Hinblick auf den WK-Turnus ist es unmöglich, motorisierte Einheiten auszubilden, ohne daß sie *jeden* WK motorisiert bestehen.

IX

Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob der heutige Ausbildungsturnus der Inf.Flab, nämlich der jährliche Wechsel von WK und SK, den Gegebenheiten gerecht werde – ein schon oft diskutiertes Problem (vgl. z. B. ASMZ 1952/712 ff. und 893 ff.). Verfehlt ist es meines Erachtens, davon auszugehen, welches Ausbildungsgebiet das wichtigste sei, um dann eben das Flab-Schießen in den Vordergrund zu stellen und entsprechend zu betonen (so ASMZ 1952/894). Jedes der drei hauptsächlichsten Ausbildungsgebiete der

Inf.Flab steht gleichwertig neben den andern; wenn die Truppe in einem versagt, wird sie ausfallen und ihre Aufgabe nicht erfüllen können.

Vielmehr ist von der offenbar nicht zu ändernden Tatsache auszugehen, daß das eigentliche Flab-Schießen (Schleppsack- und Spiegelschießen) nur auf einigen wenigen Plätzen und auch dort nur zu gewissen Zeiten (Winter) geübt werden kann, und daß es einen relativ komplizierten Apparat erfordert. Es wird daher kaum zu umgehen sein, auch die Inf.Flab regelmäßig in besondere Schießkurse einzuberufen, die wegen zeitlichen Auseinanderfallens von den WK ihrer Regimenter völlig getrennt sind. Zur Diskussion Anlaß geben kann daher bloß das Problem, wie häufig solche Kurse durchzuführen und wie sie bzw. die dazwischen liegenden WK zu gestalten seien.

Heute gilt der erwähnte jährliche Wechsel von WK und SK. Dabei war es bisher üblich, daß auch in den WK die eigentliche Flab-Ausbildung soweit als möglich geübt wurde (Waffentraining, Richt- und Zielübungen, Feuerleitübungen, Kurzdistanzschießen, ja sogar Schießen auf improvisierte Fliegerbahnen; Flugzeugerkennungsdienst), während umgekehrt in den SK ebenfalls die gefechtstaktische und die infanteristische Ausbildung gepflegt wurden. Das hatte den augenscheinlichen Vorteil, daß in jedem Jahre das ganze Ausbildungspensum einigermaßen durchgearbeitet werden konnte, wobei allerdings der Hauptakzent einmal da und einmal dort lag, was nicht nur deshalb von Bedeutung ist, weil nicht jedes Jahr die gleichen Leute im Dienst stehen, sondern auch denjenigen Jahrgängen, die noch alljährlich einrücken, zum Nutzen gereicht. Immerhin wurden schon bisher Stimmen laut, die einen dreijährigen SK-Turnus forderten, indem darauf hingewiesen wurde, daß ein Zweijahres-Zyklus der Dreiteilung des Stoffes nicht Rechnung trage und zu einer Überbetonung des einen und zu einer Vernachlässigung der beiden andern Hauptgebiete führe.

Immerhin vermochte das bisherige System den besonderen Bedürfnissen der Inf. Flab doch einigermaßen gerecht zu werden. Mit der massiven Kürzung der Motfz.-Zuteilung für die Inf. Flab SK wird dasselbe jedoch praktisch preisgegeben. Falls nicht wieder zum früheren System der motorisierten Inf. Flab SK zurückgekehrt werden kann oder soll, dürfte es unumgänglich sein, die Inf.Flab inskünftig nur noch jedes dritte Jahr in einen SK aufzubieten, wogegen dann wie bis anhin in den zwei Feld-WK im Rahmen des Möglichen auch die Flab-Ausbildung gefördert würde. Gewiß könnte auch dadurch eine gewisse Einseitigkeit nicht vermieden werden; aber es wäre doch wenigstens dafür gesorgt, daß die gefechtstaktische und die infanteristische Ausbildung nicht gar zu kurz kämen. Vor allem aber würde sich auf diese Weise die Inf.Flab besser in den WK-Tur-

nus der Inf.Rgt. einfügen. Ich möchte daher für die Inf.Flab das Postulat aufstellen, daß sie entweder wie bis anhin alle *zwei* Jahre mit *normalem* Motfz.-Bestand oder dann bloß alle *drei* in einen Schießkurs einberufen werde.

X

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß nicht nur der Ausbildungsstoff der «grünen» Flab sich von demjenigen der «blauen» wesentlich unterscheidet, sondern daß dieser andere Stoff logischerweise auch nach einer andern Ausbildungsweise ruft. Es ist deshalb auch unter diesem Gesichtspunkt nicht einzusehen, weshalb es unerläßlich sein sollte, daß die Ausbildung der Inf.Flab der Infanterie entzogen und der Flab übertragen werden sollte.

XI

Es dürfte hier vor allem um eine Erkenntnis gehen, nämlich darum, daß die entscheidende Unterteilung der Flab-Truppen nicht nach den Kalibern und nicht nach dem Schießverfahren usw. getroffen werden muß, sondern nach der Art ihrer taktischen Verwendung. Wenn aber die Infanterie Fliegerschutz braucht – was von berufener Seite bejaht wird – so führt dieses taktische Erfordernis zu einer besondern Inf.Flab, die dann eben auch einer besondern Ausbildung bedarf. Die Frage, ob nicht viel eher die Ausbildung der Mob. L. Flab der Divisionen derjenigen der Inf.-Flab anzugleichen wäre, statt umgekehrt die der «grünen» derjenigen der «blauen», sei bloß angetönt. Jedenfalls aber ist wohl zu unterscheiden zwischen Vereinheitlichung und einem Gleich-Machen von Ungleichem.

Flugwaffen-Chronik

Das Problem der *Abwehrmaßnahmen gegen Atomwaffenangriffe* auf Bevölkerungszentren beschäftigt nicht nur die verantwortlichen Stellen europäischer Staaten; es ist auch in den USA zu einem sehr ernst diskutierten Gesprächsthema geworden. Der bis heute erreichte Entwicklungsstand der A- und H-Waffen und die in der Flugwaffenchronik der Mai-Nummer bereits kurz skizzierten Einsatzmöglichkeiten moderner aber truppenreifer Flugzeuge zwingen einfach dazu, neue Überlegungen anzustellen und nicht nur die taktischen Einsatzformen der Armee, sondern auch den *passiven Schutz der Bevölkerung* den neuen Gegebenheiten anzupassen. Brig.General D.O. Smith setzt sich in «Air Force» mit diesen Fragen auseinander und gelangt zum Schluß, daß die rascheste und vollständige Evakuation einer